

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Werl

Dezember 2021 | Januar | Februar 2022
Nr. 148

Begegnung



Liebe Gemeindeglieder,

nun ist es bald so weit, dass wir der Geburt Jesu gedenken und das Ereignis mit der Weihnacht feiern. Die Adventszeit in diesem Jahr hat dabei schon mit dem letzten Sonntag im November begonnen.

Sicherlich wird in einigen Familien dann auch das Lied „Alle Jahre wieder“ angestimmt und gesungen werden. Alle Jahre wieder ... und zugleich auch ganz anders, bedingt durch die Vorgaben, Änderungen und Einschränkungen der Corona-Pandemie.

Aber egal, wie wir im Einzelnen das Fest begehen, was sich durch nichts und niemanden verändert, ist die Tatsache, dass unser Heiland und Herr in der Person Jesu Christi zu uns kam und als Mensch geboren wurde.

Dieses Ereignis verheißt, dass wir Menschen, ja, dass die gesamte Schöpfung der Gegenwart, Fürsorge und Zuwendung Gottes vertrauen, sowie hoffnungsvoll seiner Zukunft entgegenblicken kann und in sie eingehen darf.

Denn sein Sohn, der während der merkwürdigen Bedingungen der

römischen Volkszählung in einem Stall Bethlehems zur Welt kam, ist der von den Propheten verheißene „Immanuel – Gott mit uns“.

Evangelium St. Luca

Das 2. Capitel

1. Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.
2. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.
3. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein Jeglicher in seine Stadt.
4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war,
5. Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe. Die war schwanger.
6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.
7. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lutherbibel Berlin 1889

Das Kind wird von seinen irdischen Eltern gemäß dem göttlichen Auftrag, den der Engel erteilte, „Jesus“ genannt, das ist die ins Griechische bzw. Lateinische übertragene Form des aramäischen **Jeschua** – „Gott rettet“.

Das rettende Handeln Gottes, das in seinem Sohn Jesus Christus die Welt überwunden hat, wird weder durch (Volks-)Krankheiten und Pandemien noch durch Natur- oder vom

Menschen herbeigeführte Katastrophen aufgehoben. Auch nicht durch unsere selbstüberschätzende Vermessenheit oder durch Unrecht setzende Niedertracht verhindert. Genauso wenig fördern jedoch berechnende Selbstverleugnung, eine willettlich herbeigeführte Opferrolle und akribische Gebotserfüllung unser Heil.

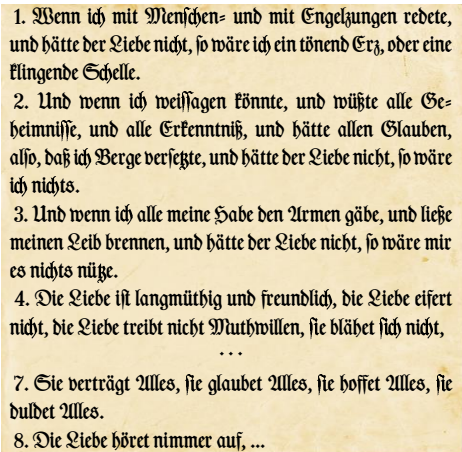
Was einzig zählt, ist das glaubensvolle Vertrauen auf die Vaterliebe des Ewigen und das kindlich-stauende Empfangen seines Heils geschenkes. Nur das kann und will uns retten, aber nicht wir selbst – Gott lässt nicht mit sich handeln! Mit anderen Worten: Einzig die Liebe zählt.

Liebe, die ich empfangen, die ich mir wie ein Kind die Elternliebe gefallen lasse, unvoreingenommen und unhinterfragt.

Liebe, die ich anderen schenke, unbegrenzt, vorurteilsfrei, langmütig und geduldig.

Der Apostel Paulus spricht davon in Kapitel dreizehn seines ersten Korintherbriefes, dem sogenannten

Hohen Lied der Liebe im Neuen Testament:



1. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle.
2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüsste alle Geheimnisse, und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir es nichts nütze.
4. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht,
...
7. Sie verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles.
8. Die Liebe höret nimmer auf, ...

- Weil es um die Liebe geht, ist das Weihnachtsfest zum Fest der Familie geworden, zum Abbild menschlich-irdischer Liebe und ihrer umfänglichen Folgen.
- Weil es um Gottes Geschenk an uns Menschen geht, beschenken wir einander.
- Weil es dabei auch um die Freude geht, dürfen sich Kleine wie Große freuen und singen „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Die wahre Weihnachtsfreude, die nämlich aus Gottes Güte entspringt, wünsche ich Ihnen von Herzen für

das bevorstehende Weihnachtsfest und das Neue Jahr!

Mögen Sie trotz aller Widrigkeiten in der Welt, trotz all dem Hass, Neid und Streit unter Menschen, trotz Krankheit(en) und Katastrophen, trotz Sorgen, Not und Angst sich vom Herrn gehalten und getragen wissen und in solcher Zuversicht, solchem Vertrauen, solchem Glauben frohgemut und fröhlich in seine Zukunft gehen!

*Pfarrer i. R. Norbert Ziegler
Mitarbeiter im Redaktionskreis*

Gestaltung der Titelseite: Pfarrer i. R. Norbert Ziegler

Evangelium St. Lucä

Das 2. Capitel

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.

9. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;**

11. **Dem euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids.**

12. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend.

13. Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen:

14. **Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!**

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18. Und Alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um Alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lutherbibel Berlin 1889

Impressum



Evangelische Kirchengemeinde Werl

Paul-Gerhard-Str. 15a, 59457 Werl

Tel.: 02922 / 910 97 70

E-Mail: gemeindebuero.werl@evkirche-so.ar.de

Internet: ev.kirche-werl.de

Redaktion: W. Gleisberg, A. Heinrich, Chr. Lichterfeld, I. Malkowsky,
Mitarbeitende der Jugendkirche Ense & Werl,
Mitarbeitende des Martini-Kindergartens,
K. Skarka, Pfarrer i.R. N. Ziegler

V.i.S.d.P.: Pfarrer Christoph Lichterfeld

Auflage: 3600 Exemplare, Haase Druck Ense; Gedruckt
auf Naturpapier; 100 % recyclefähig

Aus dem Presbyterium

Gottesdienste an Heiligabend

Das Presbyterium hat am 13.11.2021, angesichts steigender Inzidenzwerte, beschlossen an Heiligabend, um 15:00, 16:00, 17:00 und 18:00 Uhr jeweils 40-minütige Familiengottesdienste im Außenbereich zwischen Kirchturm und Pfarrhaus anzubieten und zu feiern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

Die Christnacht an Heiligabend um 23:00 Uhr und die Gottesdienste am 1. Weihnachtstag um **11:00 Uhr** und am 2. Weihnachtstag um 10:00 Uhr werden unter Einhaltung der 3G-Regel in der Paulus-Kirche gefeiert. Ebenso zum Jahreswechsel am 31.12.2021 um 18:00 Uhr und am Neujahrstag um 17:00 Uhr.

Kindergarten

Seit dem 1. Dezember 2021 befindet sich eine provisorische Gruppe unseres Martini-Kindergartens im Haus der Begegnung.

An dieser Stelle bedankt sich das Presbyterium herzlich bei allen Frauen und Männern, die haupt-, neben- und ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde und ihren Einrichtungen ihren Dienst tun. Gerade das vergangene Jahr hat mit seinen besonderen Herausforderungen gezeigt, dass Sie mit Freude und Ernst und mit großem Verantwortungsbewusstsein Ihre Aufgaben und Ihren Dienst verrichten.

Das Presbyterium und der Redaktionskreis wünschen Ihnen und Euch gesegnete und friedvolle Weihnachten, Gottes Segen für das Jahr 2022 und vor allem Gesundheit. Corona wird uns auch weiterhin begleiten – aber Gottes Schutz, Mitfühlen und Segen ist dem allen noch zuvor!

Pfarrer Christoph Lichterfeld,
Vorsitzender des Presbyteriums

Der Besuchsdienstkreis - wieder neu am Start

Nachdem die langjährige Leiterin und Einladende des Besuchsdienstkreises, Pfarrerin Zitzmann-Rausch, Anfang des Jahres 2021 in den

Ruhestand gegangen ist, hat Pfarrer. Wulfestieg diese Aufgabe übernommen.

Bedingt auch durch die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, konnte sich der Kreis über Monate hin nicht treffen, so dass auch die Koordinierung der Besuche nicht in gewohnter Form erfolgen konnte.

Doch nun ist der Besuchsdienstkreis wieder neu gestartet. Ziel ist es, Gemeindegliedern zu ihrem Geburtstag zu gratulieren, mit einem Besuch und mit einem schriftlichen Gruß. Im Zentrum der Aktivitäten des Kreises stehen die Senioren der Gemeinde ab 75 Jahre.

Der Kreis trifft sich quartalsweise, um die anstehenden Besuche zu verteilen.

Gerne können zu diesem Kreis noch weitere Interessierte hinzukommen. In Planung sind zudem Schulungen und Seminare zur Stärkung der Frauen und Männer, die diesen Dienst ehrenamtlich übernehmen. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Pfr. Wulfestieg, die Adresse finden Sie auf der Rückseite.

Auf dem Bild, das Pfarrer i. R. Ziegler aufgenommen hat, sind: Ehepaar Stampe, Frau Zimmer, Frau Buschulte, Frau Franke, Pfr. Wulfestieg.



Erinnerung an den Terrorakt in Hanau

„Nun aber leget alles ab von euch: den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde.“ (Brief an die Kolosser, Kapitel 3, Vers 8)

Am 19. Februar 2020 geschah in Hanau ein rechtsextremistischer

Terrorakt, bei dem neun Bürger der hessischen Kreisstadt getötet wurden, sie alle hatten einen Migrationshintergrund. Das Attentat beging der 43-jährige Hanauer Tobias R. Im Anschluss an die Tat erschoss er seine Mutter und sich selbst in der elterlichen Wohnung. Der arbeitslose Täter

war den Behörden seit Jahren mit paranoiden Wahnvorstellungen aufgefallen. Die Anschläge erfolgten in bzw. vor einer Shisha- sowie einer weiteren Bar und einem Kiosk, die bevorzugt von Menschen mit Migrationshintergrund besucht werden.

Was trieb den Attentäter zu dieser grausamen Tat? Was brachte ihn zu dem Irrglauben, dass vor Gott NICHT alle Menschen gleich sind? Die neun von ihm getöteten Menschen schienen ihm weniger wert als ein deutscher Bürger – Aber er kannte die Personen nicht, ging nur von deren Aussehen aus, denn sechs der Opfer waren in Deutschland geboren.

Das letzte Opfer war schließlich seine eigene Mutter, bevor er sich selbst tötete. Sein Motiv ist nicht zu verstehen, geschweige denn zu rechtfertigen. Woher kam sein Zorn, sein Grimm und seine Bosheit gegen diese Menschen? Alle waren doch wie er selbst und seine Mutter einfach nur Menschen, Kinder Gottes.

Da Hanau kein großer Umweg auf meiner Motorrad-Sommertour war, beschloss ich, mir vor Ort ein Bild

davon zu machen, wofür wir im vergangenen Jahr vor und in der Pauluskirche gemeinsam gebetet haben. Manches kann man sich besser vorstellen, wenn man den [Tat-] Ort gesehen hat.

Fast an jeder Wand, jeder Ecke der Stadt Hanau wird der Opfer des Attentats gedacht. Direkt an der Stelle, wo die meisten ermordet wurden, ist durch eine Initiative mit dem Namen #say their names ein Erinnerungsort geschaffen worden, an dem ich mich mit einer der Leiterinnen unterhalten konnte.



Ich erfuhr, welchen Schrecken es unter den Anwohnern ausgelöst hat – sie waren und sind sich bewusst, dass es nahezu jeden hätte



treffen können, der für den Täter ein fremdländisches Aussehen hatte. Es wurde auch deutlich, auf welchem Raum in der Stadt alles geschah, und wie wahllos der Mörder zuschlug, denn nur „um die Ecke“ war der nächste Tatort.

Ich nenne die Namen der Opfer: Ferhat Unvar, Hamza Kurtović, Said Nesar Hashemi, Vili Viorel Păun, Mercedes Kierpacz, Kaloyan Velkov, Fatih Saraçoğlu, Sedat Gürbüz und Gökhan Gültekin, sie waren zwischen 21 und 37 Jahren alt.



Der Täter scheint keinen Plan gehabt zu haben, nahm keine Rücksicht und wusste nicht, ob die Opfer Familie,

Kinder etc. hatten. Leider zeigt der Terrorakt auch deutlich, dass es keinen Ort in Deutschland, Europa oder sonst in der Welt gibt, der sicher vor solchen Tätern ist.

Mit dem Eindruck, den ich bei meinem Besuch in Hanau gewinnen konnte, vertiefte sich mir der Glaube, dass Gott uns alle kennt und sieht, jeden aber seinen Lebensweg offen gestalten lässt, was eben auch zu negativen Ausartungen führen kann. Gerade als Christen müssen wir uns bewusst sein, dass wir anderen helfen können und im Auftrag Jesu auch sollen, indem wir selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Wo wir Unrecht begegnen, einschreiten wenn es uns möglich ist, Verstärkung holen, wo unsere eigenen Mittel nicht reichen, gemeinsam helfen.

Götz Dieckmann, Presbyter

Weltgebetstag 2022

aus England, Wales und Nordirland

Werden auch Sie Teil der weltweiten Gebetskette am 4. März 2022. Die Gebete, Lieder und Texte haben Frauen aus England, Wales und Nordirland zusammengestellt. Ihr Thema: „Zukunftsplan: Hoffnung“.

Bitte informieren Sie sich über die Gottesdienstorte und Uhrzeiten in den Frauengruppen, Abkündigungen, Tageszeitung, Schaukasten und Internet.

Rückblick und Dank: Weltgebetstag 2021 Vanuatu

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen Frauengruppen, Gemeinden und Privatpersonen bedanken, die sich



von der Corona-Pandemie nicht entmutigen ließen und großartige Gottesdienste auf die Beine stellten. Es sind bereits 2,794 Mio. Euro (Stand: Juli 2021) an Kollekten und Spenden beim Deutschen Weltgebetstagskomitee eingegangen. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 lag die Gesamtsumme bei 2,765 Mio. Euro. Was für ein toller (Zwischen-) Stand!

Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e. V.

Festliches Adventssingen

am 3. Advent, Sonntag, 12. Dezember 2021
um 15.00 Uhr in der Paulus-Kirche
unter Anwendung der 3G-Regel

Zum Mitsingen, Zuhören und Genießen



Mit der Band
GEGENWIND



Glaube – Liebe - Hoffnung

Vor langer Zeit hatten wir einmal Besuch im Bibelgesprächskreis. Ein Pfarrer aus Kamerun in Afrika, der über die Vereinte Evangelische Mission (VEM) zum Dienst in den alten Kirchenkreis Soest entsandt war, erzählte an dem Abend, dass es eine Zeit in seinem Leben gegeben habe, wo er dachte, dass Gott sich von ihm, von seinem Volk und von den Menschen abgewendet hatte. Irgendwann jedoch verstand er, dass Gott immer da gewesen und geblieben war - nur die Menschen hatten sich abgewandt. Gott wartet und wartet immer, dass sie sich umdrehen und wieder auf ihn zukommen.

Sie kennen doch sicher noch das alte Kinderspiel: „Wer kommt in meine Arme?“ Ich erinnere mich: Wenn ein Erwachsener mir diesen Satz zurief,

rannte ich als kleines Kind in die aus-
gebreiteten
Arme. Ich wurde
aufgefangen und
wie im Karussell
rundherum ge-
wirbelt, dabei
schrie und
juchzte ich laut
vor Freude.



Das hab ich schon länger nicht mehr gehört, fällt mir beim Niederschreiben auf ...

Aber ich glaube, dass Gott so auf uns wartet, und ich hoffe, wir laufen ihm eines Tages so freudig wie ein Kind entgegen.

Ines Malkowsky
Mitarbeiterin im Redaktionskreis

Brot für die Welt startet 63. Aktion

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft –
Gemeinsam für Klimagerechtigkeit.
Zunehmende Hitzewellen, Dürre-
schäden, brennende Wälder und
Flutkatastrophen haben uns gezeigt,
wie verwundbar und unvorbereitet
wir der Klimakrise gegenüberstehen.

Sie betrifft uns alle, aber die Ärmsten
trifft der Klimawandel am härtesten.

Kaum ein afrikanisches Land ist so
stark betroffen wie Simbabwe. Nie-
derschlagsrekorde an einem Tag und

immer längere Hitzeperioden gefährden die Kleinbauernfamilien wie die Diranis.

Jahrzehntelang warf die Ernte immer genug ab für die Familie – bis vor ungefähr 10 Jahren. Die Temperaturen stiegen, die Erträge ihrer Felder sanken. Die Regenzeit kam immer später und oft nur gering oder so heftig, dass die Felder regelrecht weggeschwemmt wurden.

Dass Evelyn und Gift Dirani heute wieder zuversichtlich in die Zukunft blicken verdanken sie, wie viele weitere Familien, der Unterstützung von TSURO.



Vor rund 20 Jahren von Bauern und Bäuerinnen gegründet ist TSURO heute eine Institution im Osten Simbabwes. Mit finanzieller Unterstützung von Brot für die Welt helfen aktuell 43 Mitarbeitende mehr als 1000 kleinbäuerlichen Familien mit dem Klimawandel zu leben und die

Umwelt zu schützen. Welches Saatgut ist unter den veränderten Klimabedingungen am besten? Wie lässt sich der geringe Niederschlag effektiv nutzen? Wie lassen sich die Folgen von Stürmen minimieren?

TSURO liefert auf diese Fragen Antworten und schult Bauern wie die Diranis, die ihr neues Wissen dann ihrerseits weitergeben.

Der Erfolg ist bei den Diranis schon von Weitem sichtbar. Dutzende Steinreihen schützen die Erde vor Erosion. Drei Jahre lang haben die Eheleute tausende kleine Kuhlen gegraben. So rauschen heftige Regenfälle nicht mehr ungebremsst ins Tal, reißen die Pflanzen auf den Feldern nicht mit und die Erde bleibt länger feucht. In dem Schulungszentrum von TSURO erwerben die Diranis weitere wertvolle Fähigkeiten, die sie dann mit anderen teilen.

Die kleinbäuerlichen Familien in Simbabwe brauchen dringend die Unterstützung von Organisationen wie TSURO.

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende Brot für die Welt, diese wichtige Arbeit vor Ort finanziell zu fördern und so den Menschen einen

Weg aus der Armut in ein Leben in Würde zu ermöglichen!

Weitere Informationen:

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/simbabwe-duerren-zyklone

Spendenkonto: Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie, IBAN:

DE10 1006 1006 0500

5005 00

BIC: GENODED1KDB

Oder mit dem QR
Code:



Robert Hentschel
Mitglied im Presbyterium und
Botschafter für Brot für die Welt

Kinderseite

Amadé, der Mäuserich

Eine Fortsetzungsgeschichte



II. Advent bei Amadé

Die ersten Wochen waren vergangen, seit Amadé zum Erntedankfest sein neues Heim bezog. An einiges musste er sich zunächst gewöhnen, nun jedoch hatte er sich gut eingelebt.

Alle sieben Tage am Vormittag versammelten sich Menschen in dem großen Raum, den sie „Kirche“ nannten. Dann war an Schlaf leider nicht zu denken, denn es wurde mitunter recht laut.

Von einem Balkon herab klangen wundersame Töne, manchmal dröhnten sie brummend und brausend wie ein Orkan, manchmal schmeichelten sie sanft lieblich wie Vogelgezwitscher. Immer wieder einmal sangen

die Menschen auch zu den Tönen und sie sprachen gemeinsam Gebete. „Gottesdienst feiern“ sagten sie zu dem Ganzen – und Amadé gefiel es.

Eines Tages, es war ein Sonabend, geschah es, dass Menschen den Kirchraum herrichteten und schmückten grad wie damals, als er ankam. An dem Seil, das vor den Stufen des Podestes von der Decke hing, befestigten sie diesmal aber einen großen grünen Kranz aus Tannenzweigen. Vier rote Bänder, die sie mit hübschen Schleifen als Verzierung um ihn gebunden hatten, hielten ihn, dazu trug er vier kurze dicke rote Stumpenkerzen.

Sie stellten große massive Holzsterne neben dem Altar auf, die aus Baumscheiben ausgesägt und so groß und schwer waren, dass Amadé sie gut zu

Turn- und Kletterübungen nutzen konnte. Große Vasen voller Kiefernzweige dekorierten den Eingang zum Kirchsaal und an den Stufen zum Podest standen hohe Glasampeln mit Wachskerzen.

Bevor die Menschen am Sonntag zum Singen, Beten und Geschichtenhören zusammenkamen, wurden alle Kerzen entzündet, nicht jedoch auf dem großen Kranz, dort brannte nur eine allein.

Der Schwarzkittel mit weißem Lätzchen sagte, als die Versammlung begann: „Heute brennt die erste Kerze auf dem Adventskranz, denn wir feiern den ersten Sonntag im Advent.“ Daraufhin rechnete Amadé sich aus, dass es wohl vier Adventsontage geben müsse, weil der Kranz vier Kerzen trug.

Der Zweibeiner fuhr fort: „Durch diesen Tag und die neue Woche geleitet uns ein Wort des Propheten Sacharja. Er sagt: ›Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.‹“

Das mit dem König kannte der Mäuserich. In seiner Familie erzählten sie, auch die Tiere hätten einen König, den majestätischen Löwen. Es gab Zeiten und Situationen, in denen sie sich sehnlichst gewünscht hatten, er

käme einmal bei ihnen vorbei – so ein Wort, wie es dieser Sacharja sagte, hätte sie gefreut und ihnen Hoffnung gegeben – jedoch, der Regent zog wohl die Hofhaltung bei Menschen vor.

Einst erzählte nämlich ein Feldhamster, der es selbst von einer auf einem Elbkahn lebenden Schiffsratte hatte, dass einige Löwen in der Stadt Hamburg in „Hagenbecks Tierpark“ residierten. Eine Wühlmaus aus dem Süden wiederum berichtete, sie hätte Löwen an einem Ort gesehen, den die Menschen „Tierpark Hellabrunn“ oder so ähnlich nannten.

Jetzt dagegen wartete Amadé auf den König, den der Prophet angekündigt hatte. Aber an diesem Sonntag kam er nicht, obwohl die Zweibeiner sangen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit. Ein König aller Königreich ...“

Auch eine Woche später erschien kein König, jedoch brannten tatsächlich zwei Kerzen auf dem grünen Kranz, grad wie Amadé es erwartet hatte. Wieder sieben Tage danach waren es drei und den Sonntag darauf alle vier Stumpen.

Nun hatten die Mausehren alle Adventsontage genau aufgepasst, was



die Menschen hörten und aus der Bibel lasen, was sie beteten und sangen, was der Schwarzkittel sagte und predigte. Darum hatte Amadé zweierlei begriffen: Einerseits war der König schon gekommen, daran wollte man sich erinnern, andererseits aber sollte er noch einmal wiederkommen, darauf wollten die Zweibeiner vorbereitet sein.

Das wollte auch Amadé, wenn der König aller Könige käme. Darum legte er ihm ein Geschenk zurecht. Für jeden Tag im Advent ein paar Körner aus seiner Vorratskammer: Weizen, Hafer, Gerste, Roggen und etwas Mais. Für jeden Adventsonntag jedoch eine leckere Haselnuss, ein Plätzchenstück und eine Weintraube, alles zusammen eine ganz ansehnliche Menge.

Manches davon hatte er sich stibitzt, als am dritten Adventsonntag nachmittags viele Menschen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Kirche zusammenkamen, um miteinander zu singen, Geschichten zu hören, die Plätzchen und andere Köstlichkeiten zu speisen und etwas zu trinken.

Dann nahte der große Tag. Schon zur Mittagszeit war die Kirche voller Leute, unzählige feierten die Weihnachtsgottesdienste mit am Heiligen

Abend. Amadé suchte sich einen guten Beobachtungsplatz und verfolgte aufmerksam und neugierig, was geschah. Da erlebte er nun das Krippenspiel und erfuhr, dass der erwartete König vor langer Zeit als Säugling geboren war und „Gottes Sohn“, „Retter“, „Heiland“ und „Christus“ oder „Gesalbter“ hieß.

Für die Menschen war er ein Geschenk von Gott, über das sie sich von Herzen freuen sollten – und sie konnten es, weil er ihre Schuld beglich, sie mit Gott versöhnte und wohl auch den Tod überwand.



Aus diesem Grund beschenkten sie sich nun gegenseitig und besonders die Kinder, etwas von der ursprünglichen Freude zu erhalten und weiterzugeben. Amadé hatte niemanden, den er beschenken konnte, außer sich selbst.

Aber als er sein Geschenk für den König, der nicht erschienen war, in die Vorratskammer räumte, um es später selbst zu futtern, damit es nicht verdürbe, überkam ihn eine eigenartige Freude – konnte das vielleicht die Weihnachtsfreude sein?

Erzählt und aufgeschrieben von
Pfarrer i. R. Norbert Ziegler
Mitarbeiter im Redaktionskreis

Jugendkirche Ense & Werl

Unsere Jugendgottesdienste

in der Paulus-Kirche Werl:

Freitag, 19.11.21, 18:00 Uhr

Adventssingen am 3. Advent

Sonntag, 19.12.21, 15:00 Uhr

Freitag, 25.02.22, 18:00 Uhr

Kommt, seht, hört macht was draus!

Unsere Jugendtreffs, der **Kinder- und**

Jugendtreff OMNIBUS Ense und das

JugendCafé in Werl, sind geöffnet.

Ihr könnt ohne Anmeldung unter den 3G-Regel kommen.

JuLeiCa 2022

Ohne Euch läuft hier nix 😊

Im Frühjahr 2022 bieten wir für alle, die in der Jugendkirche oder den Jugendtreffs mitarbeiten wollen, eine Jugendleiterschulung an.

Wenn Ihr die Schulung erfolgreich absolviert habt, könnt Ihr die **JugendLEiterCARD** beantragen, mit der Ihr berechtigt seid Kinder- und Jugendgruppen zuleiten und mit der es deutschlandweit Ermäßigungen für Euch gibt. Schaut mal unter www.juleica.de nach.

Sommerfreizeit 2022

Hyggelig ['hy:gəliç]) ist ein im Dänischen und Norwegischen häufig verwendetes Adjektiv, das wörtlich „gemütlich“, „angenehm“ und „gut“ bedeutet. Dies wird das Motto unserer

Jugendfreizeit nach
Dänemark vom
23.07.-06.08.2022
sein.

Von einem Haus am
See im Jahr 2021 geht
es 2022 in ein Haus

am Meer auf die Insel Langeland in der Ostsee. Skovly Langeland ist mit allem ausgestattet, was es für eine gelungene Freizeit braucht. Die vielen Wiesen rund um das Haus bieten genug Platz für eine Runde Fußball oder Volleyball. Von der Veranda hat man das größte Geschehen gut im Blick. Im gemütlichen Tagesraum lassen sich schöne Stunden mit Spiel und Spaß verbringen. Schlafen werden wir in Mehrbett-Zimmern. Mit Kleinbussen, die auch vor Ort bleiben, fahren wir nach Dänemark, so sind wir mobil für den Einkauf und die Tagestouren. Verpflegen werden wir uns selbst. *Melde Dich an und verbringe 14 unvergessliche Tage mit vielen netten Leuten.*

**Haltet Abstand * Wascht Euch die
Hände * tragt einen Mund-Nasen-
Schutz und bleibt gesund! Wir freuen
uns von Euch zu hören! 😊**

Marc Pauly, Jugendreferent
Erreichbar unter 0170 8156034
Und über WhatsApp und Instagram



Evangelische Kirchengemeinde Werl

Kontakt: Gemeindebüro, Paul-Gerhardt-Str. 15A,
59457 Werl
Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 09:00 - 11:45 Uhr
Sekretärin: Kathrin Skarka Tel.: 02922 / 910 977 0
E-Mail: gemeindebuero.werl@evkirche-so-ar.de
Internet: www.ev-kirche-werl.de



Pfarrer Christoph Lichterfeld,
Paul-Gerhardt-Straße 15, Tel.: 910 977 1
E-Mail: lichterfeld@ev-kirche-werl.de

Pfarrer Lutz Wulfestieg,
Kopfermannstraße 17, Tel.: 910 977 3
E-Mail: wulfestieg@ev-kirche-werl.de

Küsterin, Sabrina Stemann,
erreichbar über das Gemeindebüro

Familienunterstützender Dienst, Elke Wiggerich, Paul-Gerhardt-Str. 15A
Tel.: 910 977 0, E-Mail: familiendienst@ev-kirche-werl.de

Jugendkirche Ense & Werl, Marc Pauly, Paul-Gerhardt-Str. 15A,
Tel.: 0170 8156034, E-Mail: info@jugendkirche-ense-werl.de
www.jugendkirche-ense-werl.ekvw.de

Martini-Kindergarten, Leitung Isolde Gerstemeyer,
Paul-Gerhardt-Str. 15, Tel.: 910 975 8,
E-Mail: martini.werl@evkirche-so-ar.de

Diakonie Ruhr-Hellweg, Paul-Gerhardt-Str. 5, Tel.: 87835-10



Spendenkonto für diakonische Aufgaben in der Kirchengemeinde
Volksbank Soest: IBAN DE90 4146 0116 6101 0608 02, BIC: GENODEM1SOE
Spk SoestWerl: IBAN: DE35 4145 0075 0000 0372 00, BIC: WELADED1SOS
Spendenkonto für den Ev. Kirchbauverein Werl e.V.
Spk SoestWerl: IBAN: DE53 4145 0075 0000 0051 57, BIC: WELADED1SOS